

München, 16.03.2016

Tagungsbericht

Immer vielfältiger und bunter werdende Belegschaften erfordern angesichts der sich wandelnden Arbeitswelt passgenaue Strategien im Betrieblichen Gesundheitsmanagement



Auf der AOK-Fachtagung am 16.03.2016 blickten Unternehmen in die Zukunft der Arbeit und erarbeiteten Ideen, wie gesunde Arbeitswelten künftig gestaltet werden können.

„Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen“, sagte einmal das Münchner Urgestein Karl Valentin. Deshalb müssen sich Unternehmen frühzeitig den Entwicklungen und Herausforderungen der Zukunft stellen. Doch wie sieht unsere Arbeitswelt von Morgen aus? Wie müssen Arbeit und Arbeitsleben gestaltet werden, um individuellen Lebensentwürfen Rechnung zu tragen und gleichzeitig die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen zu sichern? und Wie kann Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) dabei unterstützen?



175 Vertreter südbayerischer Unternehmen diskutierten am 16. März anlässlich der AOK-Fachtagung **„Zukunftsforum BGM – Arbeitswelten gemeinsam gestalten“** in München, wie die Zukunft gestaltet werden kann.

Werner Winter, Fachbereichsleiter Betriebliches Gesundheitsmanagement der **AOK Bayern**, machte in seinen einleitenden Worten einige Trends unserer „Arbeitsgesellschaft“ deutlich – etwa den Wandel von der

Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft oder den Einfluss der demografischen Entwicklung. Multikulturelle Belegschaften erfordern von den Unternehmen enorme Anstrengungen im Bereich ihres Diversity Managements. Winter betonte, dass Betriebe v.a. eine „gute Beziehungskultur“ benötigen, in der sich die Potenziale der Beschäftigten entfalten können.



Das bestätigte **Dr. Werner Eichhorst** vom **Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit** in seinem Vortrag „Flexible Arbeitswelten – die vielfältigen Gesichter der Flexibilität, Wirkungen und Herausforderungen für die Zukunft“. Im Vergleich zu anderen Ländern zeichne sich Deutschland durch einen relativ stabilen Arbeitsmarkt aus. Mit weiter fortschreitender Automatisierung und Digitalisierung werde die Nachfrage nach hochqualifizierten Arbeitskräften, die komplexe kognitive, analytische oder interaktive Tätigkeiten ausüben, zunehmen, so Eichhorst. Die damit einhergehende wachsende Autonomie und Verantwortung der Beschäftigten kann

tendenziell zu höherer Arbeitszufriedenheit und weniger Fehlzeiten führen. Doch dazu wird die Entwicklung einer positiven Arbeitskultur und Arbeitsorganisation für die psychische Gesundheit der Beschäftigten entscheidend sein. Der Fokus auf positive und wertschätzende soziale Beziehungen sowie entsprechende inhaltliche und organisatorische Spielräume seien vor diesem Hintergrund elementare Handlungsfelder, so Eichhorst. Hier könne BGM einen wesentlichen Beitrag leisten.

In den sich anschließenden Foren zeigten Unternehmen auf, mit welchen „Zukunftsthemen“ sie sich bereits jetzt auseinandersetzen.

Die **Logistic-Mail-Factory GmbH** mit Sitz in **Augsburg** versteht sich als multikulturelles Unternehmen und engagiert sich in den Bereichen Qualität, Umweltschutz, Arbeitssicherheit genauso wie im Diversity Management. Der seit 2002 führende private Briefdienstleister in der Region Bayerisch-Schwaben hat deshalb die Charta der Vielfalt – eine Unternehmensinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen – unterzeichnet und 2014 im Rahmen des Diversity Tages ein „Fest der Religionen“ von und für die Beschäftigten veranstaltet. Der Diversity Tag geht von der Charta der Vielfalt aus. An diesem Tag sind deutschlandweit Aktionen zur Vielfalt und Interkulturalität geplant - für ein wertschätzendes und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld. **Condrobs e.V.** begleitet pro Jahr ca. 12.000 Hilfesuchende, u.a. unbegleitete minderjährige und junge erwachsene Flüchtlinge. Angesichts der aktuellen Flüchtlingsdebatte muss es in der nahen Zukunft gelingen, alle Menschen – egal welcher Herkunft – in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt zu integrieren und interkulturelle Zusammenarbeit erfolgreich zu gestalten. **Peter Steib** von der LMF und **Michael Herrmann** von Condrobs e.V. gaben spannende Einblicke in ihre Erfahrungen mit Menschen mit Migrationshintergrund. „Gerade das Betriebliche Gesundheitsmanagement kann dazu beitragen, dass Unternehmen eine gesunde Integrationskultur schaffen“, so **Peter Steib**.

Im **Baubetriebshof Rosenheim** fiel das Startsignal für ein nachhaltiges, demografiefestes BGM bereits im Jahr 2012. Der hohe Altersdurchschnitt von über 43 Jahren, in einzelnen Unternehmensbereichen von über 52 Jahren, bei gleichzeitig starken körperlichen Belastungen führten zu hohen Krankenständen und finanziellen Mehrbelastungen. Mitarbeiter und Führungskräfte wurden von



Anfang an sensibilisiert und in den BGM-Prozess eingebunden. Erfahrungen, Wünsche und Bedürfnisse der Mitarbeiter aus Workshops, Gesundheitszirkeln, persönlichen Rückmeldungen und Befragungen fließen stetig in die Arbeit des Arbeitskreises ein und wirken sich ihrerseits wieder positiv auf Maßnahmenplanung und Entscheidungen der Führungsebene aus. Projektkoordinatorin **Christine Pröbstl** bestätigt: „Die zielgruppenspezifischen Angebote sind der Erfolgsgarant für die langfristige Erhaltung der Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten.“

Sigrid Stredak, Leiterin des Personalmanagements der **Schreiner Group GmbH & Co. KG** in Oberschleißheim bei München, berichtet von dem Projekt zur Durchführung der psychischen Gefährdungsbeurteilung mit Unterstützung der AOK Bayern. Für die Beschäftigten der **Schreiner Group** bedeutet der Wandel der Arbeitswelt vielfältige Veränderungen im Hinblick z.B. auf Arbeitszeit, Arbeitsorganisation und Belastungen am Arbeitsplatz. Während in der Vergangenheit die Themen des Arbeitsschutzes primär im Bereich der Unfallgefährdung und der physischen Belastung lagen, spielt heute die

Gefährdung der Beschäftigten durch psychische Fehlbelastungen und Stress eine immer größere Rolle. „Das standardisierte Instrument der AOK Bayern zur Arbeitssituationserfassung psychischer Belastungen hilft, die psychische Gefährdung der Mitarbeiter in kompakter Form zu erfassen sowie geeignete Maßnahmen für die Gestaltung der Arbeit abzuleiten“, so ihr Fazit.



Mit der Positiven Psychologie hält seit Kurzem eine neue Richtung der Gesundheitspsychologie Einzug in Unternehmen. Es geht dabei um das bewusste Erleben von positiven Aspekten alltäglicher Ereignisse. „Think Positive – Wie Gedanken unsere Stimmung beeinflussen“ heißt das von der AOK Bayern dazu entwickelte Seminar für Unternehmen. Der Nutzen von Positivem Denken für Unternehmen, Führungskräfte und Mitarbeiter steht dabei klar im Fokus. Es geht nicht darum „sich alles mal eben schön zu

reden“, so **Dr. Dennis John**, Referent allgemeine Gesundheitsförderung der **AOK Bayern**. Vielmehr tragen die achtsame Wahrnehmung der schönen Dinge im Leben sowie die Reflexion eigener, negativer Sichtweisen und Bewertungen zu mehr Wohlbefinden, psychischer Gesundheit und Lebenszufriedenheit bei.

Viele Unternehmen sind daran interessiert zu erfahren, wo sie mit ihrem Gesundheitsmanagement stehen und wie ihre Maßnahmen optimiert werden können. Deshalb bieten die bayerische Gesundheitskasse und die DQS GmbH interessierten Unternehmen seit diesem Jahr die Möglichkeit an, ihr BGM neutral bewerten zu lassen.

Unternehmen, die sich diesem Auditprozess erfolgreich unterziehen, erhalten je nach erreichtem Level das Zertifikat „Gesundes Unternehmen“ im Gold-, Silber- oder Bronze-Standard. Die **Klinik Wartenberg** im Landkreis Erding hat als eines der ersten Unternehmen an der Zertifizierung der AOK Bayern teilgenommen und wurde mit dem BGM-Zertifikat nach dem Silber-Standard ausgezeichnet.



Norman Daßler, Pflegedienstleiter, und **Christian Walther**,

Fachkraft für Arbeitssicherheit, berichten von den Voraussetzungen, Kriterienbereichen und Abläufen des Auditverfahrens sowie von den direkten wie indirekten Vorteilen, die systematisches und zertifiziertes BGM bietet. Diese reichen von der Steigerung der Arbeitgeberattraktivität bis hin zur Verankerung des Themas Gesundheit in die Unternehmenskultur.

Fazit der Tagung:

Die Zukunft der Arbeit ist längst in den Unternehmen angekommen, dies ist jedem der Tagungsteilnehmer bewusst geworden. Die Aufgabe von Unternehmen ist es, die gestellten Herausforderungen anzunehmen und auf eine gesundheitsförderliche Arbeitswelt hinzuwirken. Eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch eine lebensphasenorientierte Arbeitsgestaltung, die Steigerung der Erwerbsbeteiligung Älterer durch alter(n)sgerechte Arbeitsplätze, alternative Erwerbsformen und lebenslanges Lernen sowie die Integration von Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur durch eine gesunde Integrationskultur, sind nur einige zukunftssträchtige Ansätze. Betriebliches Gesundheitsmanagement kann dabei unterstützen und die Beschäftigungsfähigkeit erhalten bzw. ausbauen, resümiert **Moderatorin Sandra Böhm** die Tagung.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass ein systematisches BGM immer wichtiger werden wird, um passgenaue Strategien für Unternehmen und Beschäftigte zu entwickeln. Die AOK Bayern versteht BGM als die zielgerichtete Planung, Gestaltung, Steuerung und Evaluation gesundheitsbezogener Aktivitäten einer Organisation. Strategie, Struktur, Kultur und Führung der Unternehmen müssen dabei berücksichtigt werden. BGM ist damit Teil einer nachhaltigen Organisationsentwicklung und unterstützt Unternehmen auf ihrem Weg, sich zukunftsfähig zu machen.



Das Ensemble der Impro-Künstler von „isar148“ rundete den Tag auf humorvolle und kreative Art ab: Auf Zuruf aus dem Publikum wurden die Themen des Tages aus ganz anderen Blickwinkeln betrachtet, was vielen Teilnehmern vor Lachen Tränen in die Augen trieb.

Sandra Böhm
AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
Zentrale – Gesundheitsförderung

